

Was anderes...

02
20

Pfarrbrief der katholischen Gemeinden

St. Adelheid • St. Cornelius • St. Servatius • Zum Göttlichen Erlöser



Mit der
Corona-Maske
unterwegs

Mitten im Leben – mitten in Neubrück

 **Deutschordens-Wohnstift
Konrad Adenauer gGmbH**
WOHNEN – LEBEN – HILFEN für Senioren

Im Zentrum von Köln-Neubrück liegt das Deutschordens-Wohnstift Konrad Adenauer. Wir verstehen uns als Service-Zentrum, das seinen Kunden eine große Palette unterschiedlicher Dienstleistungen speziell für Senioren anbieten kann. Individuelle Wohnmöglichkeiten, Geborgenheit, Sicherheit und fachkundige Beratung wie auch gelebte Nachbarschaft liegen uns besonders am Herzen.

Unter einem Dach finden Sie:

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Ambulante Pflege und Betreuung
- Wohnen mit Service
- Physiotherapie / Podologie
- Hausarzt- und Zahnarztpraxis
- Restaurant
- Seniorenmittagstisch und Seniorencafé
- Friseur

**Straßburger Platz 2
51109 Köln (Neubrück)
Telefon: (02 21) 89 97-431
E-Mail: kontakt@do-wohnstift.de**



**Stationäre
Pflege**



**Ambulante
Dienste
Neubrück**



**Wohnen
mit Service**





Mit der
Corona-Maske
unterwegs

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Vorwort | 2 |
| Thema „Mit der Corona-Maske unterwegs“ | |
| Plötzlich online | 4 |
| Gedicht „Mit Corona-Maske unterwegs“ | 7 |
| Wie das Montessori Kinderhaus Corona erlebte | 8 |
| Meine Maske und ich oder: mit der Maske unterwegs | 11 |
| Gemeinschaft in Zeiten der Pandemie in den KITAs | 14 |
| Meditation zum Turmbau zu Babel | 16 |
| Wie lebe ich meinen Glauben in der Corona-Zeit... | 20 |
| Informationen | |
| Es war halt einsam – Statistik über die Corona-Zeit | 22 |
| Der synodale Weg | 24 |
| Weihnachtsgottesdienste 2020/21 | 26 |
| Gottesdienste auf YouTube | 28 |
| Kontakt über WhaptsApp oder E-Mail | 29 |
| Reservierung von Gottesdiensten | 30 |
| Sternsinger-Aktion 2021 | 33 |
| Messdienerfreizeit 2020 | 34 |
| Erzbistum Köln auf dem Zukunftsweg? | 36 |
| Neuer Pastoralreferent: Tim Schlotmann | 38 |
| Adventswanderung, Israelreise und Weihnachtsbaumverkauf | 41 |
| Rezept | 44 |
| Kinder | 45 |
| Humor | 46 |
| Heilige Messen und Gottesdienste | 49 |
| Kontakte und Adressen | 50 |
| Seelsorger und Ansprechpartner | 52 |
| Impressum | 41 |

Liebe Mitchristen im Roncalli-Land!

Nachdem unser Pfarrbrief wegen der Coronapandemie zu Ostern nicht erscheinen konnte, haben Sie jetzt wieder das aktuelle „Was anderes“ in der Hand.

Der Lockdown im März hat uns ziemlich kalt erwischt. Die Kirchen waren für Gottesdienste geschlossen und wir haben von heute auf morgen mit dem Streamen der Hl. Messen auf YouTube begonnen.

Erleichtert konnten wir am 1. Mai wieder die Kirchtüren für die Gottesdienste öffnen und langsam zurück in den (fast) normalen Alltag (mit Auflagen) finden.

Beim Verfassen dieser Zeilen leben wir wieder unter Einschränkungen, die wehtun. Aber diese Maßnahmen sind notwendig, um Leben zu schützen. Zum Glück stehen die Türen unserer Gotteshäuser offen.

Wie geht es weiter? Niemand kann dies voraussagen. Wir planen die Weihnachtsfeiertage und sind uns bewusst, dass sich alles wieder ändern kann.

Trotzdem wollen wir das Wagnis eingehen und den Pfarrbrief drucken und verteilen.

Gleichzeitig verweise ich auf unseren Internetauftritt **www.roncalliland.koeln**. Hier versuchen wir Sie/Euch auf dem Laufenden zu halten und die neuesten Informationen zur Verfügung zu stellen. Außerdem können Sie/Ihr unseren Newsletter abonnieren und/oder sich über WhatsApp mit Infos versorgen lassen. Hierüber mehr in diesem „Was anderes“.

Bald feiern wir wieder das Weihnachtsfest, die Geburt des Gottessohnes in diese Welt hinein. Keine andere Welt hat er sich ausgesucht, um Mensch zu werden, sondern diese, die so unvollkommen und so gefährdet ist: Ein winziges Virus bedroht unsere Gesundheit, unser Wirtschaftssystem und auch unsere zwischenmenschlichen Beziehungen und schränkt das religiöse Leben ein.

Jesus wurde einer von uns! Gott wollte mit der Menschwerdung seines Sohnes zeigen, wie wir ihm am Herzen liegen.



Er möchte ganz nahe bei uns und an unserer Seite sein und: Seine Liebe sollen wir erwidern! Darauf wartet er, auf unser Ja zu ihm!

Feiern wir Weihnachten, feiern wir die Menschwerdung Gottes im Stall von Bethlehem!

Ich wünsche allen auch in dieser beunruhigenden Corona-Pandemie ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2021!

Ihr/Euer Pfarrer

Pfarrer
Gerd Breidenbach



Plötzlich online



Kirchen bleiben aufs weitere geschlossen und das in einer ganz besonderen Zeit im Kirchenjahr für uns Christen. Von heute auf morgen wird alles in der Gesellschaft heruntergefahren. Was können wir tun, damit wir in Kontakt bleiben können? Wir möchten doch für unsere Gemeindemitglieder da sein. Wie kommen wir zu den Menschen nach Hause, wenn wir Kontaktsperrungen haben? Der einzige Weg ist ONLINE!

Das waren unsere ersten Gedanken, als der Lockdown losging. Doch was braucht man alles dafür? Wie gestaltet man Onlinemessen? Die Technik ist die erste große Herausforderung. So führte unser erster Weg ins Elektronikgeschäft, bevor das auch schließt. Dort haben wir die letzte Webcam ergattert. Alles andere haben wir uns aus den Pfarrbüros und von zu Hause zusammengesucht. Ab jetzt heißt es die nächsten fünf Tage: Kabel verlegen, Kameraeinstellungen, Sprechproben, Kirche umbauen. Und das



immer wieder aufs Neue und zwischen- durch neu ausprobieren.

Dann ist es soweit. Die erste Messe geht online, wir waren alle gespannt. Gab es im Vorfeld genug Werbung? Schaut überhaupt jemand rein? Wie ist es geworden? Die Nervosität war hoch. Wir gehen live, es kann nichts geschnitten werden. Nach der ersten Messe war das Erstaunen groß, es hatten sich ca. 250 Zuschauer zugeschaltet. Ja, wir müssen zugeben: in den ersten Online-Messen gab es einige Kin-



derkrankheiten und trotzdem viele positive Rückmeldungen und konstruktive Verbesserungsvorschläge.

So ging es motiviert weiter in die nächsten Wochen. Die Technik und das Wissen wurden immer wieder erweitert und Neues ausprobiert, neue Kabel, neues Mikrofon, neue Einstellungen, bis wir sogar die Kirche wechselten. Doch jede Woche gab es mehr Zuschauer und es machte Freude, die ganzen positiven Rückmel-



Foto: Alexandra Hein

Das Youtube-Team, das an der Übertragung beteiligt war.

dungen zu erhalten. Immer wieder neu motiviert, probierten wir Neues aus.

Für die Heilige Woche gab es dann ein Team für die Gestaltung von Liturgie, Musik, Dekoration und Technik. Aus allen Kirchen wurden Fotos und Gegenstände für die Woche zusammengesammelt. Die Karwoche ohne Gemeinde, wie wird das wohl werden? Es war ein komisches

Gefühl in eine leere Kirche einzuziehen und zu wissen, dass wir das größte Fest im Kirchenjahr feiern. Doch wir wussten, dass wir so mit den Gemeindemitgliedern verbunden waren. Zwar auf Abstand, aber so haben wir diese Zeit gemeinsam verbringen können!

Yannik Gran & Alexandra Hein

Mit Corona-Maske – unterwegs

wie komme ich mir vor
wenn ich in den Spiegel seh'
und durch die Straßen
in ein Kaufhaus geh' – schaut her!
wie Millionen andere zurzeit
– bin ich noch wer?

egal – woher die Kunden kommen
wer und was und wie sie
sind – für mich – ernste Fernste

so geh' ich – und dazu steh' ich –
Corona zeigt es durch die Masken
mir – bin ich doch zutiefst verbunden
in jedem meiner Nächsten hier

gemeinsam seit Urzeiten – auf
des Lebens Spur – ob black ob bleich

– Mensch pur



*Klaus Jäkel,
aus: Pfarrbriefservice.de*

Wie das Montessori-Kinderhaus Corona erlebte

Als das Team aus dem Montessori-Kinderhaus am Morgen des 13.03.2020 die Einrichtung betrat, glaubten alle, dass es ein ganz normaler Arbeitstag werden würde. Am frühen Nachmittag erreichte uns die Nachricht, dass alle Kindertagesstätten und Schulen schließen müssen. Die Kinder wurden noch wie gewohnt abgeholt, doch für die Eltern und die Erzieherinnen sorgte die Schließung für eine große Verunsicherung.

Ab der darauffolgenden Woche trafen wir uns täglich zur Lagebesprechung bei Wind und Wetter im Außengelände. Ältere und chronisch kranke Kolleginnen wurden beurlaubt. Es war eine bedrückende Stimmung im Haus. Am 20.03.2020 um 12:00 Uhr ordnete das Ministerium an, dass auch die Erzieherinnen das Kinderhaus verlassen müssen. Zunächst dachten wir, es handele sich um einen Scherz. Fassungslos ließen wir unsere Arbeit liegen und verließen die Arbeitsstätte. Wir wurden, wie so viele andere auch, ins Homeoffice geschickt.

Erzieherinnen und Kindern merkte man an, dass diese Situation sie irritierte. Die Kinder vermissten ihre Spielkameraden und ihre Freunde. Kuschneln und das Zusammensein mit den vertrauten Erzieherinnen war nicht mehr möglich. Alle Angebote, Ausflüge und Projekte, die für das Jahr geplant und ausgearbeitet waren, durften nicht stattfinden.

Was haben wir uns einfallen lassen, um den Kontakt nicht abbrechen zu lassen? Wir haben z.B. Ostern für jedes Kind einen Osterhasen gebacken, ein Osterei dazugelegt und einen persönlichen Brief geschrieben und diese (mit vorheriger Absprache mit den Eltern) jedem Kind per Fahrrad vor die Haustüre gelegt. Am 01. Mai stellten wir am Haupttor des Kinderhauses einen Maibaum auf. Wir bastelten für jedes Kind ein Herz mit dem eigenen Namen und hingen diese an den Maibaum. Per Mail wurden die Kinder eingeladen sich den Maibaum anzuschauen und „ihr“ Herz zu suchen.



Ab 8. Juni kamen die Vorschulkinder nach und nach wieder in die Kindertagesstätte. Auch das Abschlussfest der Vorschulkinder war uns sehr wichtig. Schließlich haben wir es unter den strengen Richtlinien geschafft, dass unsere Vorschulkinder und ihre Familien einen schönen Kita-Abschluss feiern konnten. Dann durften wir wieder das Haus für alle Kinder öffnen. Vorher mussten wir uns mit den Themen „Abstandsregelung, Hygienemaßnahmen und weiteren Vorschriften“ auseinandersetzen. Der neue und unge-

wöhnliche Kita-Alltag war sowohl für uns, für die Eltern und vor allem für die Kinder sehr ungewohnt. Viele neue Regeln mussten ausgearbeitet, besprochen, umgesetzt und (zu unser aller Schutz) eingehalten werden. So wurde z.B. der Außenbereich abgetrennt, so dass die Kinder leider nicht mit ihren Freunden aus anderen Gruppen spielen konnten. Auch musste für die Gruppen ein Bring- und Abholtreffpunkt außerhalb des Kitagrundstückes eingerichtet werden. Erschwerend war, dass die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten



Diese Vorsichtsmaßnahmen wiederholten wir mehrmals täglich. Singen im Stuhlkreis und Turnen in der Turnhalle waren jetzt tabu.

Nach und nach wurden Lockerungen bekanntgegeben. Es kehrte wieder eine Art „Normalität“ in unser Kinderhaus zurück. Am 17.08.2020 begann wieder der lang ersehnte „Regelbetrieb“. Zwar müssen weiter die Hygienemaßnahmen einhalten werden, aber das Kitaleben ist wieder im normalen Alltag angekommen.

Bei allen Beteiligten verspürt man die Erleichterung. Viele Eltern bekundeten den Erzieherinnen ihr Lob und ihre Dankbarkeit.

S. Gioveni-Angeli

Mitarbeiterin des Kinderhauses

gebracht und abgeholt wurden und der ganz normale Betrieb natürlich weiterlief. Im Kindergarten angekommen, gingen wir mit jedem Kind dann zum Händewaschen.

Ein Kölner trifft den lieben Gott auf der Domplatte. Er spricht ihn erstaunt an:
„Hej, leeve Jott, wat mähs du dann he?“
Der Herr antwortet: „Home office, leeve Jung.“



Meine Maske und ich oder: mit der Maske unterwegs

Erste Infizierungen mit Corona in NRW wurden Ende Februar bekannt. Am 17. März begann dann der Lockdown. Jetzt hieß es, Kontakte möglichst vermeiden und nur noch mit einer weiteren im Haushalt lebenden Person unterwegs sein. Da drohte einem ja die Vereinsamung. Kein Bummel und/oder Shopping mehr. Es konnten nur noch die Dinge des täglichen Bedarfs beschafft werden und alles auf Abstand! Mund- und Nasenschutz wurde zur Pflicht, AHA (Abstand – Hygiene – Atemschutz) tägliche Regel. So lästig es manchmal war, so hilfreich wurde das Regelkorsett auch empfunden.

Tägliche neue Meldungen des Robert-Koch-Institutes machten auch mich zur Hobbyvirologin. Hätte man mich im Januar gefragt, wer Prof. Wieler wäre, hätte ich passen müssen.

Für die kfd St. Cornelius mussten nun alle Veranstaltungen bis zur Sommerpause abgesagt werden. Es tat mir in der Seele weh – aber im Sinne der Gesundheit der kfd Mitglieder – musste es sein. Gesund-

heit und Sicherheit der Mitglieder, die fast ausschließlich zur Risikogruppe gehören, hatten Vorrang.

Mund- und Nasenbedeckung, was nun?

Über 4 Masken aus Vliesstoff verfügte ich noch. Nicht waschbar. Ich fragte mich, wie viele werde ich brauchen? Wie lange wird es dauern? Einige der kfd Frauen fingen an zu nähen. Die erste Stoffmaske in schweinenrosa bekam ich geschenkt. Drei weitere habe ich gegen eine Spende erworben. Meine Selbstversuche im Nähen waren eher suboptimal. Von Woche zu Woche stiegen meine Ansprüche an die Masken. Nun wurden besondere Masken gekauft. Dabei galt: farblich passend und stylisch, nur nicht fad und langweilig. Mein Bestand ist inzwischen auf 12 waschbare Stoffmasken angestiegen. Schweinenrosa liegt nur noch für absolute Notsituationen im Handschuhfach (passt zu nix).

Bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel achtete ich auf den richtigen Sitz der Maske. Egal ob Vlies oder Stoff, zunächst rang ich nach Luft und zog das Gummi-



Foto: Monika Vog

band immer mal wieder kurz weg. Mit der Zeit entwickelte ich „Kontrolletti“-Eigenschaften, wenn ich bei Mitfahrer*innen entdeckte, dass sie gar keine Maske trugen bzw. nur den Mund bedeckt hatten. Einmal konnte ich es mir nicht verkneifen, zwei jungen Müttern mit Kinderwagen Rücksichtslosigkeit vorzuwerfen, weil sie sich weigerten, in der Bahn eine Maske zu tragen. Das war im April. Mir selbst passierte ein Mallörchen beim Einkauf im Supermarkt. Einer der Haltegummis der Maske riss. Was nun? Also einen Gumi noch hinter dem Ohr und den Mas-

kenstoff zwischen die Zähne genommen setzte ich meinen Einkauf fort. Frau weiß sich eben zu helfen.

Gottesdienstlich erlebte ich eine ganz neue Form. Da war unser Pastoralteam kreativ unterwegs mit Kamera und Leiter. Die Messen wurden über Youtube ins Haus geliefert. Die Qualität der Übertragung wurde von Mal zu Mal besser. Besondere Lichteffekte durch Sonneneinstrahlung im Portalbereich der Erlöserkirche machten das Ganze besonders eindrucksvoll. Aber all die Übertragungen ersetzten für mich

nicht die persönliche Begegnung (mit oder ohne). Deshalb war ich auch wieder dabei, als die Regelung für die Teilnahme gelockert wurde. Das wenig später wieder erlaubte Singen entpuppte sich hinter der Maske als wesentlich anstrengender als ohne den Schutz. Nebeneffekt: Unser Pfarrer, immer stimmungsgewaltig, war nun nur noch gefiltert und gedämpft zu hören.

An der Zwangsentschleunigung konnte ich durchaus Gefallen finden. Mit meiner Freundin war ich „maskenlos“ im Wald unterwegs und habe mit Vergnügen die Wege im Königsforst und in der Wahner Heide erkundet. Zwischen dem Mauspfad und Rösrath gab es kaum einen Weg, den wir nicht begangen haben. Getreu dem Motto des Hippokrates „Gehen ist die beste Medizin“ erwanderten wir uns von Mal zu Mal mehr Gesundheit oder kamen uns zumindest gesünder vor.

Den 1. Mai haben wir dann mit Piccolo auf einer Bank im Königsforst begrüßt. Wenn schon kein Maibaumaufstellen, dann wenigstens so. Und natürlich mit Sekt aus dem Glas, Frau hat ja schließlich Stil. Aber irgendwann war es genug der Entschleunigung.



Langsam und mit Achtsamkeit und getreu dem Wort:

„Fürchtet Euch nicht“ muss auch Gemeinsamkeit – mit AHA - wieder gelebt werden können.

P.S. Ich träume von einer Welt ohne Masken, wo man an jedem Ort jedem Menschen ins Gesicht schauen kann. Für den Fall, dass das bis Weihnachten noch nicht so weit ist, schaffe ich mir rechtzeitig eine Maske mit Christbaumlogo an.

Monika Vog

Gemeinschaft in Zeiten der Pandemie in den KITAs

Kinder erlernen Achtsamkeit im Umgang mit Anderen und sich selbst

Die Corona-Pandemie ist eine Krise, die uns allen die Globalisierung vor Augen führt: Was in einer Region in China seinen Ursprung hat, übt Einfluss auf den Alltag in unseren KITAs im Roncalli-Land aus. Diese Zeit stellt eine Herausforderung für die Kinder, ihre Eltern, die Familien und nicht zuletzt auch für uns Mitarbeiterinnen dar.

Gleichzeitig eröffnen Krisenzeiten auch immer wieder Chancen für Veränderungen und neue Blickwinkel. Ein paar dieser neuen Lebensweisen, die uns alle berührt haben, lauteten:

- Entschleunigung des Alltags
- Achtsamkeit mit seinen Mitmenschen, den Nachbarn, für die Natur und uns selbst
- Solidarität mit den gesundheitlich Schwächeren und Erkrankten
- Wertschätzung gegenüber dem Alten- und Krankenpfleger/ der Alten- und Krankenpflegerin, der Kassiererin/ dem Kassierer, wie auch der Kinderpflegerin/ dem Kinderpfleger und der Erzieherin/ dem Erzieher in der KITA.

Und wie gingen und gehen eigentlich die Kinder mit dieser herausfordernden Zeit um? Unsere verblüffenden, überraschenden und gleichzeitig ermutigenden Erfahrungen der letzten Wochen und Monaten zeigen einmal mehr: Gebt den Kindern das Kommando – wir können immer wieder von ihnen lernen! Einige wunderbare Schlüsselmomente aus der KITA-Praxis wollen wir Ihnen hier vorstellen:

Aus Kindergesprächen untereinander erwächst die Erkenntnis: „Wir können uns zwar nicht umarmen, aber wir können unsere Gemeinschaft auch anders zeigen.“ Als alternative Zuwendungen kamen die Kinder auf „Einander Zublinzeln“ und das „Daumen-Hoch-Zeichen“.

Auch verinnerlichten die Kinder sehr schnell die gängigen Hygieneetiketten: Die Kinder gehen während der KITA-Zeit routiniert zum Händewaschen. Ein Erinnern ist kaum mehr notwendig.

Das Thema achtsamer Umgang untereinander und mit sich selbst wird bis auf den



Bauteppich getragen: Hier dürfen jeweils immer nur 2 Kinder gleichzeitig spielen und ihre Schlösser und Burgen bauen. Das Regulieren übernehmen die Kinder zumeist konfliktfrei selbst und erinnern sich gegenseitig daran, wie zurzeit die Regeln sind.

Nicht zuletzt auch die Abstandsregel wurde für Kinder in ihre Sprache übersetzt – und findet hier täglich aus Kindermund seine Anwendung: „Komm ich an Dich ran, bist Du zu nah dran!“ Dieses Beispiel beweist: Deutschland ist weiterhin das Land der Dichter und Denker!

Kinder leben im Hier und Jetzt und haben ausgeprägte Fähigkeiten, sich an besondere Situationen anzupassen. Diese

Leichtigkeit der Kinder im Umgang mit der Pandemie gilt es von unserer Seite aus abzusichern und die Kinder in ihren natürlichen Stärken und Interessen zu fördern. Zuletzt soll auch erwähnt werden: Auch wir als Mitarbeiterinnen haben uns nach den ersten Tagen des Shutdowns riesig über jedes Kind gefreut, das wir einzeln nach und nach wieder bei uns willkommen heißen durften. Gemeinschaft ist uns allen ein Gefühl, das uns Kraft und Zuversicht schenkt!



Mara Krep
SKM Familienzentrum Neubrück

Meditation zum Turmbau zu Babel

Ich glaube an Gott, der mir begegnet – in der Natur, im Mitmenschen, in der Bibel. So frage ich, was will mir Gott in der Coronakrise sagen. Dabei fiel mir eine alte Geschichte aus der Bibel ein: Die Geschichte vom Turmbau zu Babel. Sie steht im Buch Genesis im Kapitel 11.

Kap.11,1 Damals hatten alle Menschen eine einzige Sprache mit einer einzigen Ausdrucksweise.

Ist das erstrebenswert? Mit Facebook, Twitter und Whatsapp kommunizieren wir mit der ganzen Welt. Google informiert uns über alles, was wir wissen wollen. Und mit dem Fernsehen sind wir vor Ort, wo etwas passiert. Demnächst wird unser ganzes Leben digital geregelt. Die eine einzige Sprache! Wie erstrebenswert ist das?

Kap.11,4 „Los! Lasst uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze bis in den Himmel ragt. Damit machen wir uns einen großen Namen.“



Die Leute in der Geschichte brannten Ziegel, um Mauern zu setzen für Häuser, besonders als Schutz der Stadt nach draußen. Alle Menschen sollten in dieser einzigen Stadt untergebracht werden. Hier merken wir, dass es nicht um einen wirklichen Vorgang, sondern um eine Idee geht:

Chichén Itzá



Foto: Wikipedia

Die Erfahrung zeigt, mit der Verschiedenheit der Menschen haben wir nur Probleme. Also ist doch die Vereinheitlichung doch erstrebenswert! Oder? Wir bändigen unsere Umwelt mit Beton und Asphalt. Wir organisieren eine Industriegesellschaft mit einer globalen Weltwirtschaft, als wäre die Erde eine einzige Stadt. Na und?

Türme im alten Orient waren Kultstätten der Verehrung eines Gottes ähnlich den Kultpyramiden der Mayas in Chichen Itza/ Mexiko. Unsere gegenwärtigen Kulturen kennen noch Glockentürme, Minarette und Pagoden. Die „eine Stadt“, „ein Turm bis in den Himmel“; was sind das für Zielsetzungen? Damit möchten die Menschen die perfekte Gesellschaft und die perfekte Religion verwirklichen.

Kap.11,6 Jahwe sprach: „Dies ist erst der Anfang! In Zukunft wird man sie nicht mehr aufhalten können. Ich werde ihre Sprache verwirren.“ So zerstreute Jahwe sie von dort über die ganze Erde.

„Dies ist erst der Anfang“, das war für mich das Stichwort. Gott will eine Entwicklung aufhalten, die ihm nicht gefällt, eine Entwicklung zu einer Perfektion, die den Schöpfungsauftrag vergisst.

Die Geschichte vom Turmbau zu Babel will uns lehren, dass die Vielfalt der Sprachen in der Welt einen Sinn hat. Die eine Sprache deutet auf eine Entwicklung gegen eine Vielfalt im kulturellen Bereich, die eine Stadt bezeichnet eine Globalisierung im politischen und wirtschaftlichen und der eine Turm auf eine Fehlentwicklung im religiösen Bereich. Die Vielfalt



des Menschseins wie auch die Vielfalt in der Natur ist der Wunsch des Schöpfers. Bei der Herabkunft des Heiligen Geistes am Pfingstfest in Jerusalem steht in der Apostelgeschichte Kapitel 2,6: „Und sie verstanden die Frohbotschaft je in ihrer eigenen Sprache“. Das Verstehen je in der eigenen Sprache ist das Ziel der Frohbotschaft Jesu.

Ich sehe im Auftreten des Corona Virus einen ähnlichen Vorgang wie beim „Turmbau zu Babel“. Wir werden aufmerksam

gemacht, in welcher Entwicklung wir stehen und wie wir uns beteiligen an der Beseitigung von Vielfalt und Individualität. Der Burj Kalifa in Dubai ist ein Symbol für unser Fortschrittsdenken. Wohin führt die Entwicklung der sozialen Medien und unsere Beteiligung daran? Wohin geht die Industrie zusammen mit unserem Konsumverhalten? Finden die religiösen Institutionen den ihnen angemessenen Weg fern von allen fundamentalistischen Tendenzen? Wir können keinen „Turm bauen, der in den Himmel reicht“.

In der Geschichte vom Turmbau zu Babel geht es um die Zukunft, um die Gott besorgt ist. Und mit den vielen Sprachen weist er uns auf die Vielfalt hin, die es zu pflegen gilt.

Ich glaube, Gott will uns auf unsere Verantwortung für die Zukunft der Menschheit hinweisen, jeden auf seinem individuellen Weg.

Eine universale Brüderlichkeit mahnt Papst Franziskus in seiner neuen Enzyklika an. Er zitiert mit der Anrede: „Fratelli tutti,“ den heiligen Franz von Assisi und wandte sich damit an alle Brüder und Schwestern, um ihnen eine dem Evangelium gemäße Lebensweise darzulegen.

Und genau das möchte der Papst, indem

er alle Menschen in allen Völkern und Religionen anspricht. „Brüderlichkeit“ ist das Stichwort für unsere Verantwortung für die Schöpfung, für unsere Mitmenschen, für die Zukunft der Menschheit. Wie bei Martin Luther King heißt es: „Träumen wir als eine einzige Menschheit... als Kinder der gleichen Erde, die uns alle beherbergt, jeder mit dem Reichtum seines Glaubens

oder seiner Überzeugungen, jeder mit seiner eigenen Stimme, alles Geschwister.“ Dem Papst geht es nicht um irgendwelche Reformen in den religiösen Institutionen (=Turmbau zu Babel). Es geht um die Grundlagen des Glaubens, aus denen wir einen ganz neuen Verhaltenskodex entwickeln sollen. Am Schluss der Enzyklika steht:

Ökumenisches Gebet

Herr, unser Gott, dreifaltige Liebe, lass aus der Kraft deiner innergöttlichen Gemeinschaft die geschwisterliche Liebe in uns hineinströmen. Schenke uns die Liebe, die in den Taten Jesu, in der Familie von Nazaret und in der Gemeinschaft der ersten Christen aufscheint.

Gib, dass wir Christen das Evangelium leben und in jedem Menschen Christus sehen können, dass wir ihn in der Angst der Verlassenen und Vergessenen dieser Welt als den Gekreuzigten erkennen und in jedem Bruder, der sich wieder erhebt, als den Auferstandenen.

Komm, Heiliger Geist, zeige uns deine Schönheit, die in allen Völkern der Erde aufscheint, damit wir entdecken, dass sie alle wichtig sind, dass alle notwendig sind, dass sie verschiedene Gesichter der einen Menschheit sind, die du liebst. Amen.

Gegeben zu Assisi, beim Grab des heiligen Franziskus, am 3. Oktober, Vigil vom Fest des „Poverello“, im Jahr 2020, dem achten meines Pontifikats.
Franziskus

Norbert Schiel

Foto: Wikipedia

Wie lebe ich meinen Glauben in der Corona Zeit...

Ja, das Corona Virus hat mir – was das kirchliche Leben angeht – Einschränkungen abverlangt. Nicht nur wegen meines „junggebliebenen“ Alters bin ich Risikopatientin und kann – wegen der Ansteckungsgefahr – an Gottesdiensten oder am Gemeindeleben nicht teilnehmen. Gottseidank gibt es aber, dank Internet, einige Alternativen, so dass ich abseits des Gottesdienstbesuches weiterhin am kirchlichen Leben teilhaben kann.

Ich habe ganz ehrlich das Gefühl, dass ich in dieser Zeit Gott viel näher war, als vor Corona. Ganz am Anfang habe ich täglich die Hl. Messe von Papst Franziskus in der Casa Santa Marta mitgefeiert, sonntags oft die Hl. Messe in unserem Pfarrverband, aber auch Angebote anderer Gemeinden wahrgenommen. Ich habe einfach auch den Raum und Atmosphäre in meinem Wohnzimmer geschaffen mit Gotteslob und Kerze, um die Hl. Messe mit Andacht mitzufeiern. Einmal sogar habe ich die Hl. Messe in meiner Pfarrei in Lima mitgefeiert. Es war ein schönes Gefühl, vor allem spürte ich, wie weltumfassend die Kraft des Glaubens ist. Eine kleine Anekdote!

Meine Kinder fragten mich: „Mamita, wo warst Du am Sonntag in der Messe, in Ostheim, Brauweiler, Limburg, Meerbusch oder Hamburg“?

Im Winter habe ich an einem Glaubenskurs teilgenommen. Dann durfte ich die Fäden in der Hand halten, von einer Gruppe dieses Kurses und auch von einer Gruppe von Exerzitien im Alltag. Corona bedingt endeten beide Kurse online. Beides für mich ein Geschenk und eine Bereicherung! Als der Glaubenskurs zu Ende war, hat die Gruppe beschlossen, sich weiter online zu treffen. Seitdem machen wir einmal in der Woche „Bibelteilen“ und es ist wirklich großartig, sich über den Glauben auszutauschen. Es gab auch Anbetungen und Mittagsgebete, die einfach gut getan haben. Das waren die positiven Alternativen, die nicht die unmittelbare Mitfeier der Eucharistie ersetzen, aber mir Trost und Kraft geben.

Ich finde es schön, an den Online-Gottesdiensten teilzunehmen aber, ich spüre auch die Sehnsucht nach der Kommunion – mit der geistigen Kommunion, kann ich leider nichts anfangen. Stark vermisse ich



Foto: Ana Maria Preußner

auch die direkte Kontaktmöglichkeit mit den Gottesdienstteilnehmern/innen, z. B. im Anschluss an die Messe: Das Schwätzchen vor der Kirchentür tat gut und festigte die Gemeinde.

Ich vermisse auch den Krankenbesuch mit Kommunionausteilung. Wir haben gemeinsam gebetet und Fragen und Erfahrungen mit Gott ausgetauscht. Ich gehe immer beschenkt wieder nach Hause. Wir haben z.Zt. leider nur telefonischen Kontakt.

Ich weiß, all diese Angebote können die Teilnahme an der Eucharistiefeier nicht ersetzen. Aber auch hier vertraue ich auf das Wort: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“.

Ana Maria Preußner

„Es war halt einsam“

Ergebnisse aus der Umfrage „Lernen aus der Krise“

Die Corona-Pandemie bestimmt weiterhin den Alltag, auch den Sonntag, auch das Leben der Pfarrgemeinde und die Gottesdienste. Wie erleben die Menschen die Einschränkung des Gemeindelebens? Die Pfarrbriefredaktion hat nach den Lockerungen im Sommer eine Umfrage über die Homepage der Pfarreiengemeinschaft durchgeführt und gefragt, wie die Menschen im Roncalliland die Einschränkungen bis dahin empfunden haben, wie sie die direkten Kontakte vermisst und die Angebote über das Internet wahrgenommen haben, ob sie sich ausreichend informiert fühlten und was sie sich für die Zukunft wünschen.

130 Menschen nahmen an der Umfrage teil, davon gaben 80% an, dass sie Kontakt zur Gemeinde bzw. zu Gemeindemitgliedern hatten, knapp 70% fühlten sich über die Homepage des Roncallilandes gut bis sehr gut informiert. Die Info-Blätter, die zweimal an die Haushalte verteilt wurden, wurden von 71% wahrgenommen. 58% haben häufig oder

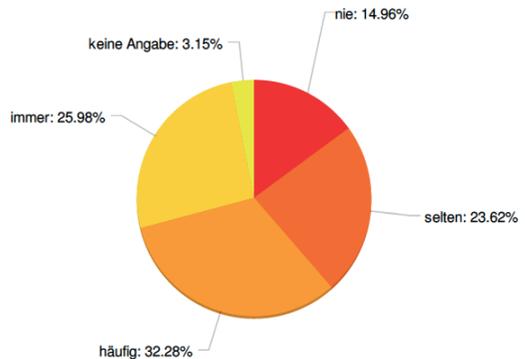
immer an den Gottesdiensten über das Internet teilgenommen, 15% nie. An den Abendimpulsen der Pfarreiengemeinschaft haben 10% häufig oder immer teilgenommen, 88% selten oder nie.

„Der Schluss-Segen hat uns erreicht“

Neben der Möglichkeit, in der Umfrage Antworten anzukreuzen, gab es 151 Einzelrückmeldungen auf die offen formulierten Fragen, wie die Menschen die Zeit der Einschränkung generell erlebt haben und was sie sich für die Zukunft wünschen.

Die Online-Gottesdienste wurden demnach als ein „schneller“ und „guter Ersatz“ und „als Bereicherung“ empfunden. „Wir haben zu Hause eine Kerze angezündet (...) Der Schluss-Segen hat uns erreicht“, schreibt jemand. Mehrere bedanken sich für das schnell umgesetzte Angebot über das Internet, aber die gemeinsame Feier der Gottesdienste, die Gemeinschaft und Kontakte werden auch vermisst: „Es war halt sehr einsam nur mit Online-Gottesdiensten.“ Auf

Haben Sie während der Zeit vor den Sommerferien an einem Gottesdienst unserer Pfarreiengemeinschaft über das Internet teilgenommen?



Dauer seien sie „eine Ergänzung, aber kein Ersatz“. Ebenso ist von störenden Ablenkungen daheim und vom „unpersönlichen“ Charakter die Rede.

Nicht alle hatten die Möglichkeit, die Gottesdienste online mitzufeiern, weil das Internet fehlt und wichen aus auf die Gottesdienste von ARD und ZDF. Als dann wieder Gottesdienste in der Kirche mitgefeiert werden durften, fehlten einigen Besuchern laut Umfrage das Singen und die Möglichkeit zur spontanen Teilnahme, und es störten die Masken.

„Wie geht es Ihnen?“

Zu den Verbesserungsvorschlägen und Wünschen, die in der Umfrage für die Zukunft geäußert werden, zählen unter anderem: Generell mehr Seelsorge und religiöse Angebote, Abendgottesdienste, ab und zu ein Orgelkonzert, monatlich einen Evensong, Gottesdienste und

Chorproben im Freien, eine Laudes im kleinen Kreis, mehr Angebote für Familien mit Kindern, mehr Treffen und Austausch, ein Forum zum geistlichen Austausch, Informationen auch für jene, die kein Internet haben, und ab und zu ein Anruf: „Wie geht es Ihnen?“

Wie es weitergeht in den Gemeinden, ob in Zukunft die Gottesdienstbesucher zurückkehren, darüber gibt es geteilte Ansichten. Viele hätten sich jetzt distanziert: „Warum soll ich in die Kirche gehen? Ich komme auch so zurecht“, wird als Eindruck wiedergegeben. Es heißt aber auch: „Sie kommen alle zurück und gerne zurück, sobald sich die Lage gebessert hat.“ Berichtet wird, wie man in der Nachbarschaft zusammengewachsen ist, „dass die Menschen näher zusammengeschweißt sind“.

Stefan Quilitz

Liebe Christen,

alte Leute erinnern sich noch hervorragend an Ereignisse aus der Kindheit und Jugend. Dies darf ich mittlerweile aus eigener Anschauung bestätigen. Vieles was lange vorbei ist, steht mir heute klar vor Augen. So erinnere ich mich an meinen hochgeschätzten Pfarrer, der an einem Sonntag am Ambo stand und der Gemeinde verkündete, dass es einen Personalplan gäbe, in dem vorgesehen sei, dass manche Pfarrer auf Zukunft hin eine zweite Pfarrei übernehmen müssten. Die Überraschung war gelungen, die Gemeinde hellwach und das grandiose Geschnatter nach der Messe unvergessen.

Seitdem kamen immer wieder neue Personal- und Pastoralpläne. Eine Vielzahl von Personalleitern der Erzdiözese mit ihren zahlreichen Mitarbeitern, deren Anzahl enorm ist, gaben Hochglanzbroschüren heraus, die oftmals schon am Tag des Erscheinens Altpapier waren. Doch gemäß dem Motto „wer schreibt, der bleibt“, meinte jeder, ein weltbewegendes Opus herausgeben zu müssen. Leider wird dafür auch heute noch sehr viel Geld ausgegeben.

Es ist unbestritten, dass die Lage der Kirche katastrophal ist.

Wer Leitungsaufgaben wahrzunehmen hat, ist nicht zu beneiden und besitzt mein ehrliches Mitgefühl. Ich mache mich auch über die Hilflosigkeit vieler Verantwortlicher nicht lustig, merke aber wohl an, dass diese Kirche mit kleinen Reförmchen nicht am Leben erhalten werden kann.

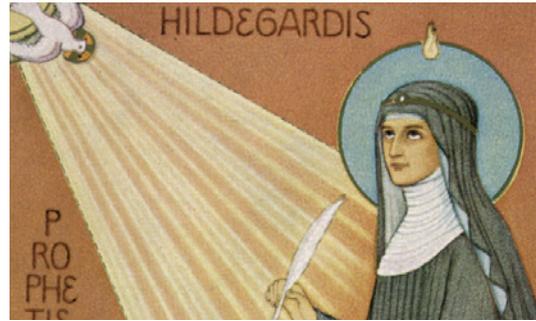
Ist es der große Entwurf, dass nun unterschieden wird zwischen „Pfarreien“ und „Gemeinden“? Wie sollen die geplanten 50-60 Pfarreien demnächst besetzt werden, wenn es nur eine Handvoll von Priesterkandidaten gibt? Auch zur Ausbildung als Gemeindeferent/in und Pastoralreferent/in lassen sich kaum noch junge Menschen finden. Auch ihre Zahl sinkt bis zur Bedeutungslosigkeit. Diese Fakten lassen sich nicht negieren noch schönreden.

Was die Kirche von heute benötigt, ist ein großer und gewaltiger Wurf, den viele scheuen. Sie begründen dies damit, dass dann wichtige kirchliche Traditionen in Frage gestellt werden müssten. Dabei können wir Katholiken an viele Traditio-

nen aus der eigenen Kirchengeschichte anknüpfen und sie heute wieder aufleben lassen, ohne dass es einen tiefgreifenden Bruch geben muss. Nur dazu müssten die Schätze der Geschichte der Kirche gehoben werden.

So gab es Zeiten, in denen der Papst, zusammen mit den Bischöfen, wichtige Entscheidungen traf. Es gab Zeiten, in denen Frauen entscheidende Positionen in der Kirche einnahmen und Entscheidungen wie Bischöfe fällten. Manche der Frauen besaßen einen erheblichen Einfluss auf Päpste, starke Persönlichkeiten spielten sogar Kardinäle und Bischöfe an die Wand und gestalteten Leitung und Verwaltung der Kirche mit. Selbst bei der Sündenvergebung kannten frühere Zeiten der Kirche noch andere Formen und nicht nur die Ohrenbeichte im düsteren und nicht ansprechenden Beichtstuhl bei einem Priester. Warum werden Fakten der Kirchengeschichte totgeschwiegen?

Warum gibt es kaum eine Erinnerung an die Kirchengeschichte und zwar an die Zeit, bevor der römische Zentralismus im 19. Jahrhundert viele alte Gepflogenheiten zerschlug? Warum gelten notwendige



Hildegard von Bingen

grundlegende Reformen als unanständig und gleichen einem Sakrileg?

Das Kennenlernen der eigenen Geschichte der Kirche könnte befreiend und erfrischend sein und der Kirche Schwung geben, aus der Lethargie und dem Jammerthal herauszukommen.

Ich freue mich und bin dankbar, dass wir in der „Kirche vor Ort“ keine Berührungsängste haben, dem heiligen Geist die Tür nicht vor der Nase zuschlagen und Mut finden, neue Wege zu beschreiten.

Den Gemeindemitgliedern, die sich mit der jetzigen Verfasstheit der Kirche schwer tun und eventuell sogar hadern, empfehle ich aus voller Überzeugung: Lassen Sie sich niemals die Freude an Ihrem Glauben nehmen!

Thomas Bernards, Pfarrvikar

Weihnachtsgottesdienste 2020/21

Ein **spontaner Besuch** (ohne Reservierung) in den Messen von Hl. Abend bis zum 06.01.2021 ist leider **nicht möglich!**

Wir bitten um Reservierung von Platzkarten auf unserer Homepage oder einen Anruf/ bzw. persönlichen Besuch in einem unserer Pfarrbüros.

Bitte bringen Sie die ausgedruckte Eintrittskarte mit QR-Code bzw. QR-Code auf Ihrem Smartphone mit! Nach erfolgreicher Reservierung ist auch der Zutritt nach Namensnennung ohne Karte möglich!

Hier die Übersicht über besondere Angebote in der Adventszeit:

Bußgottesdienste im Advent

| | | |
|---------------------|-----------|---------------|
| Sonntag, 13.12.2020 | 18.00 Uhr | St. Adelheid |
| Freitag, 18.12.2020 | 19.00 Uhr | St. Servatius |

Frühschichten/Spätschicht im Advent

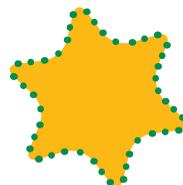
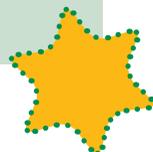
| | | | |
|----------------------|-----------|--------------------|-------------|
| Mittwoch, 02.12.2020 | 21.00 Uhr | St. Adelheid | Spätschicht |
| Mittwoch, 09.12.2020 | 06.00 Uhr | St. Servatius | Frühschicht |
| Mittwoch, 16.12.2020 | 06.00 Uhr | St. Cornelius | Frühschicht |
| Mittwoch, 23.12.2020 | 06.00 Uhr | Zum Göttl. Erlöser | Frühschicht |

Die folgenden Gottesdienste/Hl. Messen sind ab dem 10.12.2020 auf unserer Homepage bzw. in den Pfarrbüros buchbar!

Heiliger Abend 24.12.2020

Kinderkrippenfeiern (kurze Gottesdienste für Kleinkinder und Kinder; keine Hl. Messe!)

| | | |
|-----------|------------------------|--------------|
| 12.00 Uhr | Zum Göttlichen Erlöser | Krippenfeier |
| 14.00 Uhr | Zum Göttlichen Erlöser | Krippenfeier |
| 15.00 Uhr | St. Adelheid | Krippenfeier |



Christmetten

| | | |
|-----------|------------------------|------------------------------|
| 15.30 Uhr | Zu den Heiligen Engeln | Familienchristmette |
| 15.30 Uhr | Zum Göttlichen Erlöser | Familienchristmette |
| 16.30 Uhr | St. Adelheid | Familienchristmette |
| 17.30 Uhr | Zu den Heiligen Engeln | Christmette |
| 17.30 Uhr | Zum Göttlichen Erlöser | Christmette |
| 22.30 Uhr | St. Adelheid | Christmette bei Kerzenschein |

1. Weihnachtstag 25.12.2020

| | | |
|-----------|------------------------|-----------|
| 09.30 Uhr | Zu den Heiligen Engeln | Festmesse |
| 11.00 Uhr | St. Adelheid | Festmesse |
| 11.00 Uhr | Zum Göttlichen Erlöser | Festmesse |

2. Weihnachtstag 26.12.2020

| | | |
|-----------|------------------------|-----------|
| 09.30 Uhr | Zu den Heiligen Engeln | Festmesse |
| 11.00 Uhr | St. Adelheid | Festmesse |
| 11.00 Uhr | Zum Göttlichen Erlöser | Festmesse |

Silvester, 31.12.2020

| | | |
|-----------|------------------------|----------------------|
| 16.00 Uhr | Zum Göttlichen Erlöser | Jahresabschlussmesse |
| 17.00 Uhr | Zu den Heiligen Engeln | Jahresabschlussmesse |
| 17.30 Uhr | St. Adelheid | Jahresabschlussmesse |

Neujahr, 01.01.2021

| | | |
|-----------|------------------------|-----------|
| 11.00 Uhr | Zum Göttlichen Erlöser | Festmesse |
| 17.00 Uhr | Zu den Heiligen Engeln | Festmesse |
| 18.00 Uhr | St. Adelheid | Festmesse |

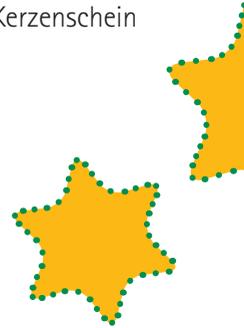
Epiphanie Hl. Dreikönige

09.00 Uhr
19.00 Uhr

06.01.2021

St. Cornelius
St. Adelheid

Festmesse
Festmesse



Wir übertragen wieder folgende Messen bei YouTube:

(zu finden unter dem Kanal: KGV Am Heumarer Dreieck)



| | | |
|------------|-----------|--------------------------------------|
| 28.11.2020 | 18.30 Uhr | Roratemesse 1. Advent |
| 29.11.2020 | 18.30 Uhr | Jugendmesse 1. Advent |
| 06.12.2020 | 11.00 Uhr | 2. Adventssonntag |
| 13.12.2020 | 11.00 Uhr | 3. Adventssonntag |
| 20.12.2020 | 11.00 Uhr | 4. Adventssonntag |
| 24.12.2020 | 12.00 Uhr | Kinderkrippenfeier (keine Hl. Messe) |
| 24.12.2020 | 15.30 Uhr | Familienchristmette |
| 26.12.2020 | 11.00 Uhr | Festmesse 2. Weihnachtstag |
| 27.12.2020 | 11.00 Uhr | Fest der Hl. Familie |
| 31.12.2020 | 16.00 Uhr | Jahresabschlussmesse |
| 03.01.2021 | 11.00 Uhr | 2. Sonntag nach Weihnachten |
| 06.01.2021 | 19.00 Uhr | Hl. Dreikönige |

Neuer Verteiler über WhatsApp und Newsletter

Wollen Sie immer auf dem Laufenden sein? Möchten Sie wissen, was im Roncalliland geschieht? Welche Entwicklungen und welche Neuigkeiten gibt es?

Der Lockdown im Frühjahr 2020 in der Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig es ist, über die neuesten Entwicklungen auch in den Kirchengemeinden informiert zu sein.

Deshalb haben wir uns überlegt, Ihnen und Euch einen zusätzlichen Infoservice anzubieten. So können wir alle kurzfristig und aktuell erreichen.

a. Infos über unseren WhatsApp-Account

Sie benötigen hierfür ein WhatsApp-fähiges Smartphone (Betriebssystem iOS oder Android).



Folgen Sie den folgenden Schritten:

1. Nehmen Sie uns in Ihre Kontakte auf: Pfarrbuero Rath/Heumar **Telefon 0221-865962**
2. Schreiben Sie uns eine WhatsApp-Nachricht mit dem Inhalt:
„Newsletter“ „Ihren Vornamen und Ihren Nachnamen“
Danach erhalten Sie von uns aktuelle Infos direkt auf Ihr Smartphone.



WICHTIG: Die Nachrichten kommen nur von uns und nicht von den anderen Usern!
Die Rückantworten erhalten nur wir und nicht die anderen User!

b. Infos per Newsletter (E-Mail)



Wir halten Sie mit unserem neuen Newsletter immer per E-Mail auf dem Laufenden.
Sie können sich auf www.roncalliland.koeln auf der Seite „Aktuelles“ in dem Kasten links anmelden.

Newsletter - Registrieren und Abmelden

Erhalten Sie regelmäßig Meldungen, um auf dem neuesten Stand zu bleiben. Registrieren Sie sich für unseren Newsletter.

Abonnieren Abmelden

E-Mail-Adresse

ab
26.11.2020

Info über das neue Reservierungssystem

1. Starten Sie auf unserer Homepage www.roncalliland.koeln



Was Sie interessieren könnte....

- > Aktuelles
- > Platzbuchung für Gottesdienste
- > neu zugezogen?

Seit dem 01.05.2020 sind in NRW Deshalb sind seit dem 02/03.05.2 geöffnet. Der zwischenzeitlich erli dem 11.10.2020 wieder verboten Für die Gottesdienste gibt es best Sie auf unserer **Sonderseite**

2. Wählen Sie die Hl. Messe/Gottesdienst aus:



So. **01** Nov. 20

Allerheiligen

- 09:30 **Hl. Messe: Zu den Heiligen Engeln**
- 11:00 **Hl. Messe: St. Adelheid**
- 11:00 **Hl. Messe mit Einführung der neuen MessdienerInnen: Zum Göttlichen Erlöser**
Musikalische Gestaltung: Flöte und Orgel

3. Melden Sie sich zur ausgewählten Messe/Gottesdienst an:



Sonntag, 01. November 2020; 11:00 Uhr

Hl. Messe

Allerheiligen
L1: Offb 7,2-4.9-14 L2: 1 Joh 3,1-3 Ev: Mt 5,1-12a
Kirche: St. Adelheid
Straße: An St. Adelheid 5
Ort: 51109 Köln Köln Neubrück
Link: [Anmeldung](#)
Zurück

4. Geben Sie die Registrierungsdaten ein:

| | | | |
|---------------------------------------|---|---|--|
| Vorname: | * | <input type="text"/> | <input style="float: right;" type="button" value="+"/> |
| Nachname: | * | <input type="text"/> | |
| Telefon: | * | <input type="text"/> | |
| Email: | * | <input type="text"/> | |
| Besonderes: z.B. "Rollstuhlfahrer" | | <input type="text"/> | |
| Datenschutz: | * | <input type="checkbox"/> Ich habe die Datenschutzhinweise gelesen und akzeptiere sie. | |
| | | <input type="button" value="Anmelden"/> | * = Pflichtfeld |



5. Sie erhalten umgehend eine E-Mail in Ihrem E-Mail-Postfach.
Drücken Sie die BESTÄTIGEN-Taste

Anmeldung zu: Hl. Messe am Sonntag, 01.11.2020 11:00 Uhr

 KaPlan Service <mailservice@pfarreiprogramm.de>
An Max Mustermann

Anmeldebestätigung

Vielen Dank für Ihre Anmeldung

Hl. Messe
Kirche St. Adelheid
Sonntag, **01.11.2020 11:00 Uhr**

Bitte bestätigen Sie Ihren Teilnahmewunsch:
[BESTÄTIGEN](#)

Über die Zu- oder Absage werden Sie rechtzeitig informiert.



6. Der Bestätigungscode wird innerhalb von 24-Stunden per Mail zugesandt.



7. Buchungen für das Wochenende sind nur bis Freitag 12.00 Uhr möglich!

8. An der Kirchentür erhalten Sie Zugang durch:

- Nennung des Namens
- Vorzeigen des ausgedruckten QR-Codes
- Vorzeigen des QR-Codes auf dem Handy

**Platzbuchungen sind auch durch Anruf oder Abholung in einem Pfarrbüro möglich!
Die Platzkarten verfallen zu Beginn der HI. Messe, die freien Plätze werden dann an Wartende vergeben!**

Sternsinger-Aktion 2021



Die **Sternsinger-Aktion** findet nach heutigem Wissensstand statt:

Zum Göttlichen Erlöser und St. Cornelius

Montag, der 04.01.2021 und
Dienstag, der 05.01.2021

St. Servatius

Sonntag, 03.01.2021

St. Adelheid

Sonntag, 10.01.2021

Nähere Infos erhalten Sie über die Pfarrbüros bzw. über „Roncalli Aktuell“.



CARITAS-Adventssammlung 2020

In der Pfarreiengemeinschaft „Roncalli“ findet wie jedes Jahr die Caritas-Adventssammlung statt. Leider haben wir nicht mehr genügend Mitarbeiterinnen, die von Haus zu Haus gehen können. Sie haben jedoch die Möglichkeit, eine Spende für den oben genannten Zweck zu überweisen. Überweisungsträger liegen diesem Pfarrbrief bei. Die Überweisungsträger gelten bis zu einem Betrag von EUR 100,00 als Zuwendungsbescheinigung im Sinne der Finanzbehörde. Mit Ihrer Spende geben Sie uns die Möglichkeit, gezielt und effektiv zu helfen. Mit bestem Dank und guten Wünschen für das Weihnachtsfest und das kommende Jahr.

Die Caritas im Roncalli-Land

Messdienerfreizeit 2020



Unsere diesjährige Messdienerfreizeit vom 1.8. bis zum 8.8. hat glücklicherweise trotz der momentanen Situation stattfinden können. Dieses Jahr haben wir die Woche im Gruppenhaus Geyer verbracht, einem schönen Selbstverpflegerhaus im Erzgebirge in Sachsen.

Natürlich waren wir durch die Hygiene- und Abstandsregeln eingeschränkt, doch durch unser Hygienekonzept konnte die mit ABSTAND „beste“ Ferienfreizeit trotzdem mehr oder weniger wie gewohnt

stattfinden. Alle Teilnehmer wurden in fünf Teams eingeteilt, in denen die Maskenpflicht aufgehoben war, sodass viele Aktionen als Großgruppe, aber zwischen den Teams auf Abstand und somit ohne Maske möglich waren. Außerdem haben 4 Leiter das Küchenteam gebildet, welches uns jeden Tag mit leckerem Essen versorgt hat.

In der Woche haben wir ein tolles Programm erlebt: Zum Beispiel haben wir Sport gemacht, eine Messe gefeiert, wa-



ren am Badesee, haben unseren Flashmob getanzt und ein Musikvideo produziert. Außerdem waren dieses Jahr die von den Leitern veranstalteten Workshops „Basteln“, „Chillout“, „Exit-Room“, „Spiele“, „Sport und Tanzen“ ein großer Programmpunkt. Jedes Team hat jeden Workshop einmal besucht und alle hatten eine Menge Spaß dabei!

Am Mittwoch haben wir einen Ausflug ins Bergwerk gemacht, bei dem wir eine Führung in mehr als 100 Metern unter dem Boden gemacht haben, was sehr interes-

sant war. Dort haben wir viel gelernt und durften unter anderem mit einer Bahn durch das Bergwerk fahren.

Die Freizeit war trotz der gegebenen Umstände ein voller Erfolg und alle sind glücklich und vor allem auch gesund wieder nach Hause gekommen.

Carla Müller & Caro Stecher

Erzbistum Köln auf dem Zukunftsweg?



Man braucht sicher keine akademischen Zukunftsforscher oder eine Glaskugel, um die Zukunft unserer Kirche zu prognostizieren: Immer weniger Gläubige, immer weniger Seelsorger, immer weniger Geld. Seit dem Hirtenbrief von Kardinal Woelki in der Fastenzeit 2015 denkt ein Heer von Haupt- und Ehrenamtlichen, von Geweihten und Laien, von Kirchenangestellten und Unternehmensberatern unter dem Motto „Pastoraler Zukunftsweg“ über Ursachen, Auswirkungen und Lösungen der sich abzeichnenden Defizite nach.

Wie ist die Situation im Erzbistum Köln?

Mit Blick auf das Jahr 2030 sprechen die Zahlen im Erzbistum Köln eine deutliche Sprache. Im Verlauf der vor uns liegenden 10 Jahre

- schwinden die Katholiken um 230.000 Gläubige (von ca. 1,9 Mio. auf ca. 1,7 Mio.),
- schrumpft die Zahl sämtlicher Seelsorger auf die Hälfte (Priester, Diakone, Pastoral- u. Gemeindereferenten/innen),

- dabei fällt insbesondere die Anzahl der Priester von derzeit 400 auf ca. 250 bei deutlich höherem Durchschnittsalter als heute,
- es fehlen bis dahin Finanzmittel von ca. 100 Mio. EUR.

Wie sieht der Lösungsansatz des Erzbistums Köln aus?

- Bestehende Pfarreien werden massiv zusammengelegt, von derzeit 500 auf 50.
- Die noch zur Verfügung stehenden Priester sollen Großpfarreien mit z.T. weitaus mehr als 30.000 Gläubigen leiten.
- Unterhalb dieser Großpfarreien gibt es sog. „Gemeinden“ – Orte, an denen Menschen gemeinsam glauben (Kirchorte, Kindergärten, Krankenhäuser etc.)
- Solche Gemeinden sollen von einem gewählten Team von Ehrenamtlichen geleitet werden. Die letzte Entscheidungskompetenz bleibt aber beim Pfarrer.

Bis Ende September wurden allen Pfarreien im Erzbistum diese bislang vorliegenden Ergebnisse vorgestellt.

Welche Forderungen formuliert unsere Gemeinde?

Bei uns im Roncalliland waren bei dieser Präsentation des Erzbistums 110 Personen in der Kirche St. Adelheid versammelt. Die anschließende rege Diskussion in der Kirche zeigte, was den Menschen besonders am Herzen liegt. Folgende Fragestellungen wurden formuliert und in einer Liveschaltung ans Generalvikariat weitergeleitet:

- Veränderung geht nur gemeinsam! Woran erkennen wir, dass Bistumsleitung / Generalvikar und Erzbischof auch zu Veränderungen für die Menschen beitragen? (Ökumene, Frauen in der Kirche, Abendmahlsgemeinschaft, Zugang für die Frauen zu den Weiheämtern)
- In welchem Verhältnis steht der „Pastorale Zukunftsweg“ im Erzbistum Köln zum „Synodalen Zukunftsweg“ der Deutschen Bischofskonferenz? Warum geht das Erzbistum Köln den „Synodalen Zukunftsweg“ der Mehrheit der Bischöfe nicht mit?
- Warum kann Leitung nicht durch einen Geschäftsführenden wahrgenommen werden und der Pfarrer als Seelsorger tätig sein?

Leider wurde keine dieser Fragen während unserer Veranstaltung zur direkten Live-

Beantwortung ausgewählt, obwohl wir die größte Gruppe an diesem Abend waren. Hoffentlich werden wir noch später eine Rückmeldung erhalten.

Was tut Not für unsere Kirche auf dem Weg in die Zukunft?

Wir brauchen keine „Reförmchen“ und neue Strukturen, sondern eine durchgreifende Kirchenreform:

- Kirche muss mit ihrer frohen Botschaft die aktuelle Lebenswirklichkeit der Menschen treffen (Sexualmoral, wieder-verheiratete Geschiedene, Ökumene,...).
- Das Priestertum muss attraktiver werden (kein Pflichtzölibat).

Der Schwerpunkt muss auf der Seelsorge, nicht auf Leitungsaufgaben liegen.

- Die Gleichberechtigung der Frauen in der Kirche muss kurzfristig erreicht werden (Weihe- und Leitungsämtler, erster Schritt: Diakonat der Frau).

Es bleibt zu hoffen, dass die Deutsche Bischofskonferenz auf ihrem „Synodalen Weg“ mutiger ist als das Erzbistum Köln, um sich beim Papst für eine echte Kirchenreform stark zu machen und nicht im vorausseilenden Gehorsam zu verharren.

Manfred Gründler

Neuer Pastoralreferent: Tim Schlotmann

Mit den Erfahrungen der ersten Wochen des Ankommens im Gepäck stelle ich mich als Ihr neuer Pastoralreferent im Roncalliland gerne vor. Nicht wenige Menschen habe ich in persönlichen Gesprächen inzwischen schon kennengelernt und ich kann mit Fug und Recht sagen: Ich fühle mich sehr herzlich aufgenommen!

Die persönlichen Gespräche sind aktuell weit mehr als eine notwendige Bedingung für einen guten Beginn an neuer Wirkungsstätte. Aus den Gesprächen heraus möchte ich meine Arbeit gestalten – zugleich sollen intensive Gespräche immer auch wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit selbst bleiben.

Ein wichtiger Schwerpunkt des neuen Pastoralreferenten soll nämlich die Caritas-Arbeit im Roncalliland sein. Und diese Caritas-Arbeit darf meiner Ansicht nach in einem sehr weitläufigen Sinne verstanden werden, bestenfalls eben im tiefsten Sinne dieses großen Wortes – „Caritas“. Ich möchte nicht nur den Kontakt zur verbandlichen Caritas pflegen und die grundsätzliche Ansprechbarkeit der Gemeinden für karitative Anliegen



bewahren. Es dürfen auch neue und weiterführende Akzente aufleuchten.

Das könnte bedeuten, langfristig neue Einrichtungen kirchlicher Sozialarbeit – im guten Zusammenspiel vieler beteiligter Akteure – zu gründen.

Es wird aber auf jeden Fall auch bedeuten, Menschen zu besuchen, ihnen zuzuhören, ihnen Zeit zu schenken und dem – leider Gottes in diesem Jahr besonders in Erscheinung getretenen – Phänomen der Einsamkeit wirksam zu begegnen.

Mit Blick auf Besuchsdienste und persönliche Begegnungen sind die ersten Schritte schon gemacht. Soweit die Kapazitäten reichen, soll dieser Gedanke fortgesetzt und vertieft werden. Nicht alleine von mir, aber sicher mit meiner engagierten Beteiligung.

Für mich persönlich ist dies ein ganz wichtiges Element meines kirchlichen Dienstes: als Seelsorger zum Gespräch bereit zu sein. Ohne die belebenden und teils auch berührenden Erfahrungen aus seelsorglichen Gesprächen wäre ich wahrscheinlich nicht in diesem Beruf angekommen. Nach dem Studium der Katholischen Theologie in Münster und in Mailand/Italien war die erste Station meines Dienstes das Universitätsklinikum Münster. Fast vier Jahre lang durfte ich dort Patientinnen und Patienten, Angehörige, aber auch Mitarbeiter seelsorglich begleiten. Viele berührende Schicksale, aber auch die große Leidenschaft von Menschen für Menschen habe ich gesehen – und darin stets das Wirken Gottes entdecken dürfen.

In diesem Umfeld reifte die Entscheidung zugunsten meines jetzigen Berufs.

Der Weg führte mich dann von der Klinik weiter in die erste Pfarrei nach Coesfeld im westlichen Münsterland. Dort habe ich die Messdiener- und Jugendarbeit begleitet, an der Realschule Religion unterrichtet und mich um die Seelsorge in Senioreneinrichtungen gekümmert. Zudem habe ich dort mit einer Ordensschwester gemeinsam einen „Gesprächskreis für trauernde Eltern“ begleitet.

Da meine Frau zu diesem Zeitpunkt bereits seit einigen Jahren in Köln lebte, habe ich mich 2018 beim Erzbistum Köln beworben und damit schließlich das gewohnte Umfeld des Heimatbistums Münster verlassen. Die erste Stelle bedeutete eine erhebliche Umstellung. Nach zwei Jahren der Kleinstadt-Idylle samt volksgemeinnützig geprägter Gemeindestruktur ging ich mitten hinein in einen strukturschwachen Stadtteil im Zentrum der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Es hat Freude gemacht, dort das diakonische Profil der Pfarreiengemeinschaft mitgestalten zu dürfen. Ich durfte eine Tafel und die große Kinderzeltstadt leiten und wiederum Angebote in Seniorenzentren auf den Weg bringen.

Nun darf ich also hier im Roncalliland als Pastoralreferent Schwerpunkte suchen, Gemeinde mitgestalten – und eben seelsorglich arbeiten. Für mich ist es eine schöne Fügung, in einer Gemeinde angekommen zu sein, die nach jenem Angelo Giuseppe Roncalli benannt ist, dessen Denken und Wirken ich vor einigen Jahren im Rahmen meiner Diplomarbeit untersucht habe. Einmal wurde Roncalli, bereits als Papst Johannes XXIII., gefragt:

„Wie viele Menschen arbeiten eigentlich im Vatikan?“ Seine Antwort soll Gerüchten zufolge wie aus der Pistole geschossen gekommen sein: „Ungefähr die Hälfte!“

Hier im Roncalliland, das habe ich schnell gemerkt, sieht das anders aus. Und auch ich freue mich darauf, mit Ihnen gemeinsam und zum Wohle aller Menschen hier arbeiten zu können.

Sprechen Sie mich persönlich,
aber auch unter
Tim.Schlotmann@erzbistum-koeln.de
oder
telefonisch unter Tel. 0221/98937172
gerne an.

Tim Schlotmann, Pastoralreferent

Mit **Wirkung vom 1. November 2020** hat der Erzbischof von Köln mich zur **Leitung von Begräbnisfeiern** beauftragt. Somit werde ich ab sofort auch die beiden Priester im Seelsorgeteam in diesem wichtigen seelsorglichen Dienst unterstützen können. Diese Aufgabe umfasst die Beerdigungsdienste und die Leitung von Wortgottesdiensten. Schon vor der Berufung in diesen Seelsorgebereich hatte ich dem Erzbistum meine Bereitschaft mitgeteilt, im Roncalliland auch Beerdigungen zu übernehmen. Während der Jahre am Universitätsklinikum in Münster und auch danach in der Pfarrei habe ich viele Erfahrungen im Bereich der Trauerpastoral und Trauerbegleitung sammeln dürfen, die ich gerne weiter einbringen möchte.

Adventswanderung



Am **Samstag, 19.12.2020** planen wir wieder die traditionelle Adventswanderung und hoffen, dass wir sie in diesen Corona-Zeiten auch durchführen können. Gegen 13 Uhr wollen wir mit dem Bus aus Köln herausfahren und uns auf eine ca. 3-stündige Wanderung begeben. Unterwegs stimmen uns meditative Texte auf das Weihnachtsfest ein. Zum Abschluss soll eine Hl. Messe gefeiert werden, bevor uns der Bus wieder nach Köln zurückbringt. Weitere Infos und auch Anmelde-möglichkeit finden Sie auf unserer Homepage www.roncalliland.koeln und auch in unseren Pfarrbüros.

Pilger- und Studienreise nach Israel

Die geplante Reise in den Herbstferien musste wegen der Corona-Pandemie storniert werden. Nun ist eine Reise ins Heilige Land in den Herbstferien 2022 geplant.

Hier schon einmal die Reisedaten: **07.10. – 16.10.2022.**

Gerd Breidenbach

Weihnachtsbaumverkauf

Am **Sonntag, 13.12.2020** verkauft die Malteser Jugend nach der Messe Weihnachtsbäume (Ort: Zum Göttlichen Erlöser)



Impressum



Herausgeber

Pfarreiengemeinschaft Roncalli, Köln

Redaktion

Pfarrer Gerd Breidenbach, Ursula Fritscher,
Annemarie Hekel, Dieter Hennesser,
Daniela Nagel, Ana Maria Preußer,
Stefan Quilitz, Norbert Schiel, Tim Schlotmann,
Monika Vog

Konzept, Satz- & Layout

Susanne Peters

Druck

Druckerei Lutz (Auflage: 7.750 Stück)

E-Mail

pastoralbuero.rath-heumar@t-online.de

www.roncalliland.koeln

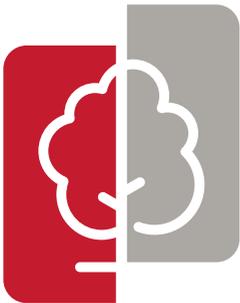
Redaktionsschluss: 01.03.2021



A P O T H E K E
Rath Heumar

Christiane Somm e. K.

Rösrather Str. 588 · 51107 Köln · Telefon: 0221 861050
info@apotheke-rath-heumar.de



Königsforst
A P O T H E K E

Christiane Somm e. K.

Rösrather Str. 663 · 51107 Köln · Telefon: 0221 861426
info@koenigsforst-apotheke.de

Kein Platz in der Herberge

Nervös, abgehetzt, gestresst, ausgelastet
durch Arbeiten, Verpflichtungen.
Mein adventlicher Terminkalender ist voll.

Du fragst, ob ich Platz habe für dich?
Du willst bei mir wohnen?
Warum ausgerechnet bei mir?

Tut mir leid, Jesus,
aber im Augenblick ist in meinem Leben
wirklich überhaupt nichts mehr frei.

Du bist nicht sehr anspruchsvoll,
bist es gewohnt, auf Stroh zu schlafen,
brauchst nicht viel Platz?

Nun ja, kurz vor dem Einschlafen
könnte ich in meinem Kopf etwas frei
machen für dich.

Du meinst, das reicht?
Damit gibst du dich zufrieden?

Verzeih meine Engherzigkeit!
Lass uns zusammen meinen Tag



überprüfen und endlich alles entfernen,
was sich längst viel zu breit gemacht hat.
Bestimmt ist dann viel mehr Platz für dich
da, als ich dachte.

*Gisela Balthes, www.impulstexte.de
In: Pfarrbriefservice.de*

Eissplitter-Torte mit Orangen-Soße



Zubereitung:

- 4-5 Baiser bzw. 100-150g zerbröckeln
- 1-2 EL Rum, damit zerbröckelten Baiser beträufeln
- 200g Schokolade herb oder Vollmilch je nach Geschmack raspeln
- 40-50g Zucker
- 500g Sahne steif schlagen

Alle Zutaten miteinander vermengen. In eine kleine ausgekleidete Springform (Ø) 17 cm geben. Wahlweise mit vorher gebackenem Mürbeteig belegen. Evtl. mit Schokoraspel bestreuen. In der Tiefkühltruhe gefrieren lassen.

Orangen-Soße

300ml frisch gepressten Orangensaft: seihen und zusammen mit 100g braunem Zucker und Orangenschalenstreifen im Topf ca. 5 min einkochen, 4 cl Orangenlikör einrühren. Soße erkalten lassen.

Selbstgemachte Vogelfutterplätzchen

Es ist kinderleicht! Daher können flinke Kinderhände dabei auch gerne mitmachen. Ob an Weihnachten Plätzchen gebacken werden oder für die Vögel Leckereien bereitet werden, es ist ein interessanter Spaß für Groß und Klein.

Man nehme:

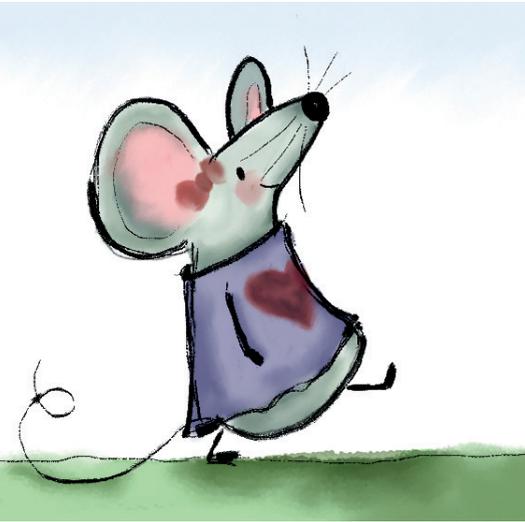
- 200g bis 300g Rindertalg oder Kokosfett, z.B. Palmin
- 2 El Pflanzenöl
- 200g bis 300g Vogelfuttermischung
- Schnur zum Aufhängen
- Ausstecherformen



Zubereitung:

Das Fett langsam in einem Topf auf dem Herd erwärmen, bis es flüssig ist. Dann das Öl hinzugeben und einrühren. Die Ausstecherform bereithalten; diese zuvor von der Unterseite her mit Alu-Folie umbördeln, damit das noch flüssige Fett nicht ausrinnen kann. Nun die Körnermischung vorsichtig in das Fett einrühren. Alles kalt werden lassen, danach mit einem heißen Messer das erhaltete Vogelfutterplätzchen aus der Form lösen. Anschließend ein Loch in das Plätzchen bohren und die Schnur durchfädeln und verknoten. - Viel Vergnügen beim Aufhängen an einem Ast!

Die Kirchenmaus



Es grüßt euch aus dem Gotteshaus
Cornelius, die Kirchenmaus.

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür.
Auch Nikolaus, er hat Gespür.
Er wird nun mit der Maske kommen.
Das freut die Kinder und die Frommen.

Ein Inbegriff der Gemütlichkeit
ist jeder Baum zur Weihnachtszeit.
Er wird wie immer prall geschmückt,
und alle sind dann sehr beglückt.
Auch die Messen im Roncalliland
genug für Vater, Mutter, Kind, und Tant.

Das Pastoralteam wird sich eilen.
Es kann nicht immer lang verweilen.

Uns' Rainer bastelt noch am
Zukunftsweg.
Er braucht gewiss Beratung im Kolleg.
Bestellen wir den Münchener Aloisius
aus dem Himmel her, damit tut Gott sich
doch nicht schwer:

„Petrus“, sagt der liebe Gott, „mit dem
können wir hier wenig anfangen. Für den
habe ich eine Zusatzaufgabe. Er soll mei-
ne göttlichen Ratschläge auch dem Erz-
bischof von Köln überbringen. Auf diese
Weise kommt er jede Woche ein- oder
zweimal nach Köln. In den Kölner Brau-
häusern findet er sicher auch ein Plätz-
chen am Stammtisch, würde das Kölsch
schätzen lernen und könnte so nebenbei
den Erzbischof beraten.“

Ich mach mich jetzt mal in mein Loch
und überleg', was ich zur Weihnacht' koch.
Ich wünsch' Euch jetzt ein frohes Fest,
mach's mir gemütlich in meinem Nest.
Frohe Weihnacht aus dem Gotteshaus
wünscht Euch Cornelius, die Kirchen-
maus.



Weihnachtsgruß

Es fällt nicht schwer, sich Maria und Josef bei der Herbergsuche vorzustellen.

Das Wort „Herberge“ ist etymologisch verwandt mit Berg, Burg, bergen, Geborgenheit. Wir alle suchen Geborgenheit: Menschen, die uns zuhören, verstehen, für uns da sind, uns geben, was wir brauchen. Wir wissen, welche große Bedeutung Geborgenheit für ein kleines Kind hat. Ohne sie kann ein Mensch nicht wirklich wachsen und stark werden. Geborgenheit schafft Sicherheit. Diese ist ein menschliches Grundbedürfnis. Selbst wenn jemand sich noch so stark dünkt – er braucht und sehnt sich nach Geborgenheit.

Aus: Einander Engel sein, Eschbach Verlag

Text: Max Feigenwinter

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes und gesundes Neues Jahr 2021.

Ihre Redaktion

Der kleine Stern



Wieder war er allein und traurig. So fand ihn der Mond auf seiner nächsten Reise. „Warum bist du so traurig, kleiner Stern?“ fragte er ihn. Erschrocken blickte der Stern zur Seite. Er war es nicht gewohnt, daß sich jemand Zeit für ihn nahm. Doch der Mond schaute ihn so freundlich an, dass er beschloss, seinen Kummer zu erzählen. Er sprach von seinen Sorgen, seinen quälenden Gedanken und seinen heimlichen Wünschen. Während der ganzen Zeit hatte ihn der Mond nicht ein einziges Mal unterbrochen. Und auch jetzt – der kleine Stern schwieg schon lange – zeigte der Mond keine Reaktion. Es schien, als lauschte er auch dem Schweigen. Dann endlich begann er zu reden:

„Sieh mal, kleiner Stern, bei uns am Himmel ist es wie bei den Menschenkindern dort unten auf der Erde – auch sie leuchten alle verschieden. Manche siehst du schon von weitem, doch wenn du neben ihnen stehst, wird dir plötzlich kalt. Und dann gibt es welche, da musst du schon genau hinsehen, damit du nicht an ihnen vorübergehst. Wieder andere leuchten auf ganz sonderbare Art und Weise. Es ist nicht das Licht, sondern die Wärme, die leuchtet. Und so verschieden sie auch sind, eines haben sie alle gemeinsam – sie brauchen einander! Der große Mensch den kleinen, der Kühle den, der Wärme gibt. Unser Sternenhimmel wäre wohl nicht vollkommen, wenn es dich nicht gäbe.“

Plötzlich verstand der kleine Stern. Entschlossen wischte er sich die Tränen ab, reckte sich und fühlte sich auf einmal unendlich wichtig. Und er strahlte.

Es wurde zwar immer noch nicht heller als vorher, aber was machte das schon. Er war glücklich.

Irene Gratzner

In der Zeit der Corona-Pandemie

Heilige Messen und Gottesdienste

Messen an WERKTAGEN

| Tag | Uhrzeit | Kirche |
|-----|----------|-------------------------------------|
| Di | 9:00 Uhr | St. Adelheid, Neubrück |
| Mi | 9:00 Uhr | St. Cornelius, Rath/Heumar |
| Do | 9:00 Uhr | Zum Göttlichen Erlöser, Rath/Heumar |
| Fr | 9:00 Uhr | St. Servatius, Ostheim |



- Schulmessen und Schulgottesdienste – Uhrzeiten im RONCALLI AKTUELL
- Exequien werden in den Werktagsmessen (9:00 Uhr) gefeiert.
(Bei größeren Gruppen nur in den großen Kirchen)

Zum Göttlichen Erlöser / St. Cornelius

| | | |
|----|-----------|---|
| Sa | 18:30 Uhr | Vorabendmesse Zum Göttlichen Erlöser |
| So | 11:00 Uhr | Hl. Messe Zum Göttlichen Erlöser |

Neue Wortgottesdienste am Sonntagabend,
einmal im Monat! Kommen Sie vorbei!

St. Servatius in Köln-Ostheim

| | | |
|----|-----------|------------------------------------|
| Sa | 17:00 Uhr | Vorabendmesse Zu den Hl. Engeln |
| So | 09:30 Uhr | Hl. Messe Zu den Hl. Engeln |

St. Adelheid in Köln-Neubrück

| | | |
|----|-----------|---------------|
| Sa | 17:00 Uhr | Vorabendmesse |
| So | 11:00 Uhr | Hl. Messe |



TERMINE

| | | |
|------|--------------|---------------------------------|
| 2020 | 20. Dezember | 18.30 Zum Göttlichen Erlöser |
| 2021 | 31. Januar | |
| | 28. Februar | |
| | 21. März | |
| | 25. April | |
| | 27. Juni | |



St. Adelheid

Ansprechpartnerin

Martina Beck

An St. Adelheid 5, 51109 Köln

Telefon: 98 93 95 30

Telefax: 98 93 95 39

pfarrei@sanktadelheid.de

Öffnungszeiten

Montag 09:00 – 12:00 Uhr

Dienstag 15:00 – 18:00 Uhr

Mittwoch geschlossen

Donnerstag 09:00 – 12:00 Uhr

Freitag 15:00 – 17:00 Uhr

St. Cornelius Zum Göttlichen Erlöser

Ansprechpartnerinnen

Cornelia Didden, Ulla Weller

Eiler Straße 98, 51107 Köln

Telefon: 86 59 62

Telefax: 86 10 06

pastoralbuero.rath-heumar@t-online.de

Öffnungszeiten

Montag-Freitag 09:00 – 11:30 Uhr

Dienstag 14:00 – 17:00 Uhr

Donnerstag 16:00 – 18:00 Uhr

KÖB – Katholische Öffentliche Büchereien Roncalli

Ostheim – Buchheimer Weg 32

Öffnungszeiten

Mittwoch 15:00 – 17:00 Uhr

Freitag 17:00 – 18:00 Uhr

Sonntag 10:00 – 12:00 Uhr

KÖB – Katholische Öffentliche Büchereien Roncalli

Rath/Heumar – Erlöserkirchstraße 8

Öffnungszeiten

Sonntag 10:30 – 12:30 Uhr

Dienstag 15:00 – 17:00 Uhr

Telefon: 7 89 69 91

koeb.erloeser@t-online.de

St. Servatius Zu den Hl. Engeln

Ansprechpartnerin

Petra Tetzner

Servatiusstraße 4, 51109 Köln

Telefon: 89 16 34

Telefax: 890 81 79

pfarrbuero.ostheim@t-online.de

Öffnungszeiten

Montag 09:00 – 12:00 Uhr

Dienstag 09:00 – 12:00 Uhr

Mittwoch geschlossen

Donnerstag 09:00 – 12:00 Uhr

16:30 – 18:30 Uhr

Freitag 09:00 – 12:00 Uhr

Kath. Familienzentrum

Kontakt

Telefon: 89 43 04

(Frau Gasteiger)



- Kindertagesstätte Sankt Adelheid
- Haus der Offenen Tür Ostheim
- Kindertagesstätte Sankt Cornelius
- Montessori-Kinderhaus
Zum Göttlichen Erlöser
- Kindertagesstätte SKM-Zentrum
Neubrück

www.fz-roncalli.de

Lotsenpunkt der Caritas

Roland Ostermann

Telefon 9 8 93 95 30

roland.ostermann@caritas-koeln.de



Sprechzeiten

Donnerstag 09:00 - 10:30 Uhr

Pfarrbüro St. Servatius

Donnerstag 11:00 - 12:30 Uhr

Pastoralbüro St. Adelheid

Seelsorger und Ansprechpartner

Sprechstunden für die Pfarreiengemeinschaft bei Pfarrer Breidenbach:

Dienstag 17.00 – 18.00 Uhr im Pastoralbüro St. Adelheid, an St. Adelheid 5

Donnerstag 17.30 – 18.00 Uhr im Pastoralbüro St. Cornelius und

Zum Göttlichen Erlöser, Eiler Str. 98 – auch nach tel. Vereinbarung!

Pfarrer Gerd Breidenbach

Telefon: 8 80 89 95

E-Mail Gerd.Breidenbach@t-online.de

Gemeindereferentin Alexandra Hein

Telefon: 0173 - 34 65 456

E-Mail alexandra.hein@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar Thomas Bernards

Telefon: 89 06 42 12

E-Mail thomas.bernards@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsleiter

Hans-Jürgen Herrmann

Telefon: 98 93 95 35

E-Mail hans-juergen.herrmann@erzbistum-koeln.de

Pfarrer Stefan Ehrlich

(Subsidiar/Gefängnispfarrer)

Telefon: 5973 - 232

E-Mail stefan.ehrlich@jva-koeln.nrw.de

Pfarrer Jude Ezimakor

(Subsidiar im DOW)

E-Mail iykeezimakor@gmail.com

Pastoralreferent Tim Schlotmann

Telefon: 989 37 172

E-Mail tim.schlotmann@erzbistum-koeln.de



Rather

bücherstube

Bücher erleben...

...und noch viel mehr!

durchgehend geöffnet:

Mo.-Fr. 9.00-18.30 Uhr

Sa. 9.00-13.00 Uhr



Rather Bücherstube
Rösrather Straße 568
51107 Köln
Tel. 02 21. 86 19 91
info@rather-buecherstube.de
www.rather-buecherstube.de

- Aktuelles Sortiment, Schwerpunkt Belletristik und Kinderbuch
- Besorgung von DVDs, Musik-CDs, Spielen und Noten
- Individuelle Beratung
- Einpackservice, auf Wunsch auch Versand
- Geschenkgutscheine und Bücherschecks erhältlich
- Geschenkkörbe
- 6 x jährlich die kostenlose Kundenzeitschrift „buchjournal“
- Kundenparkplätze im Hof
- 500.000 Bücher und 16.000 Hörbücher über Nacht lieferbar
- Bestellungen bis 18.30 Uhr können in der Regel am nächsten Morgen ab 9.00 Uhr abgeholt werden
- Recherche und Beschaffung von antiquarischen und ausländischen Titeln
- Bestellung telefonisch, per Fax und per Mail



**Rezept
fürs Weihnachts-
glück**

Zutaten:

Einen Löffel Herzenswärme,
ein Päckchen Liebe,
ein Gramm Vorfreude,
eine große Portion Versöhnlichkeit,
eine Handvoll guter Wünsche,
einen Hauch Besinnlichkeit.

Zubereitung:

Alle Zutaten tief im Herzen bewegen
und mit lieben Menschen teilen.